

«Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!»

«Denn mit demselben Gericht, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden;» ... «Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen!» **Lies Mt. 7,1-5**

Verurteilen / Richten / Beurteilen?

Müssen wir Beurteilung zwingend als etwas Negatives sehen? Bedeutet Beurteilen dasselbe wie Richten? Dürfen wir anderen ins Herz sehen oder steht das nur Gott zu?

Ein Urteil ist etwas Umfassendes und Endgültiges. Genau dazu aber sind wir nicht berechtigt. Gott allein ist das vorbehalten.

Die blosser Beurteilung von Gut und Böse, richtig und falsch ist eigentlich nur die praktische Anwendung der Grundsätze in der Bibel. Hinter dem Beurteilen steht der Wunsch, die Wahrheit über eine Sache zu sehen und anderen darin zu helfen. Es braucht den aufrichtigen Wunsch, dass diese Person umkehrt und Vergebung empfängt. Fehlt diese Motivation, wird auch eine gerechtfertigte Ermahnung ein erbarungsloses Verurteilen sein.

Jesus kritisierte die verurteilende Haltung und ruft zu ehrlicher und demütiger Selbstkritik auf. Jesus sagt nicht, dass man den Splitter im Auge der anderen nicht antasten darf. Es wäre doch lieblos, dem anderen nicht helfen zu wollen.

Ich kann durch die Fehler anderer meine eigenen Qualitäten steigern. Die Gründe, meinen Nächsten zu richten, schmeicheln meiner Selbstliebe (**Lk. 18,9-14**).

In **Lk. 6,39** fragt Jesus: „Kann etwa ein Blinder einen Blinden leiten? Werden nicht beide in eine Grube fallen?“ Wer seine eigenen Sünden nicht zugibt, kann Gottes Vergebung nicht empfangen und Gottes Gnade und Liebe auch nicht an andere Menschen weitergeben.

Was bedeutet das Beurteilen in unserer Beziehung zu Gott?

Wir können nicht mit Gott leben, wenn wir nicht in der Wahrheit leben wollen. **Die Wahrheit zu finden, heisst auch, das Böse aufzudecken** und sich davon zu distanzieren.

In der Bibel finden wir viele Aufforderungen, alles und alle zu prüfen:

«Prüft alles, das Gute behaltet! Haltet euch fern von dem Bösen in jeglicher Gestalt!»

1. Thess. 5,21-22 / Weitere: 2. Tim. 4,1-2 / 1. Thess. 5,14 / Eph. 5,10-11

Was heisst Beurteilen im Zusammenleben der Gemeinde

Um anderen helfen zu können, müssen wir verstehen, wo sie in der Beziehung zu Gott stehen, wo Schwächen und Sünden sind und sie Hilfe brauchen. Viele Christen sind leider zu stolz und reagieren sensibel, wenn man Probleme in ihrem Glaubensleben anspricht. Es ist viel leichter nichts zu sagen, als andere mit ihren Fehlern zu konfrontieren und zur Umkehr zu rufen.

Aber genau das führt in der Gemeinde zu verhängnisvollen Veränderungen:

- **Christen sind nicht mehr offen vor ihren Brüdern**, man kennt sich nicht wirklich und weiss nicht, wie der andere vor Gott steht.

- Der Mangel an notwendiger Hilfe, Ermahnung, Ermunterung und auch an Bereitschaft, einen verhärteten Sünder auszuschliessen, sind Grund dafür, dass **die Gemeinden durch Schein-Christen und Ungläubige verwässert werden.**

- **Einzelne Menschen können grossen Einfluss ausüben** und „führende Positionen“ einnehmen, ohne dass ihre Entscheidungen geprüft werden können.

- All dies öffnet im Christentum Tür und Tor für **Irrlehren und falsche Vorstellungen von Gott**. Die Gemeinde unterscheidet sich nur noch wenig oder gar nicht von der Welt und verliert ihre Vorbildfunktion.

«Wenn aber dein Bruder an dir (oder der Gemeinde) gesündigt hat, so geh hin und weise ihn zurecht unter vier Augen .../... Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, so sei er für dich wie ein Heide und ein Zöllner.» **Mt. 18,15-17**

Das heisst, als Heide gehört er nicht zu Gottes Reich, wird den Wegen Satans überlassen und aus der Gemeinde ausgeschlossen. **Lies «1. Kor. 5,11-13»!**

3 sehr gute Gründe für einen Ausschluss:

1. **Dem Missetäter selbst zuliebe!** Vielleicht wacht er auf und kehrt um.
2. **Der Reinheit der Gemeinde zuliebe!** Wird das Böse toleriert, werden die moralischen Massstäbe gesenkt und man gewöhnt sich an Sünden. Das Wirken des HG wird verhindert.
3. **Der Welt zuliebe!** Die Gemeinde kann andere nicht dazu bringen, Christus nachzufolgen, wenn sie keinen Unterschied zur Welt macht.

Jesus hat den Menschen immer klar gezeigt, was sie von Gott trennte (lest z.B. in Matthäus 23,13–36: «*Wehe Euch, Ihr...*»). Er wusste, dass er sich damit auch Feinde macht. **Wir müssen wir seinem Beispiel folgen**, auch wenn es zu Konflikten und Ablehnung führt.

Jesus und der Ehebrecherin

Ihr kennt die Geschichte: «*Wer von Euch ohne Sünde ist, der werfe...*» Weiter heisst es:

«*Da richtete sich Jesus auf, und da er niemand sah als die Frau, sprach er zu ihr: Frau, wo sind jene, deine Ankläger? Hat dich niemand verurteilt? Sie sprach: Niemand, Herr! Jesus sprach zu ihr: So verurteile ich dich auch nicht. Geh hin und sündige nicht mehr!*» **Joh. 8,10-11**

Jesus wäre der Einzige gewesen, der das Recht gehabt hätte, über die Frau zu urteilen, denn tatsächlich war er ganz ohne Sünde. Doch er sagt: «*Dann verurteile ich dich auch nicht. Geh, aber sündige nun nicht mehr.*» Jesus richtet nicht, er spricht frei! Jesus sagt jedem Menschen, der mit seinem falschen Verhalten, seinen Fehlern zu ihm kommt: «Ich verurteile dich nicht, denn ich habe mich für dich verurteilen lassen.» Das Verhalten der Ehebrecherin hat Jesus jedoch nicht gut geheissen und bestimmt verurteilt! Verhalten darf be- & verurteilt werden. **Menschen jedoch werden freigesprochen!**

Lasst uns aus Liebe und auf der Grundlage von Gottes Wort einander zeigen, was Gottes Wege sind und wo wir nicht darauf gehen. Basis dafür ist, dass wir unser eigenes Leben am Massstab der Bibel beurteilen (lassen) und uns in Demut Gott unterordnen. Das Beurteilen gehört also untrennbar zur Liebe zur Wahrheit, zu den Geschwistern und den Menschen dazu.

Zum Nachdenken:

- Wo und wie oft beobachte ich mich, dass ich über Andere richte?
 - Welche Verhaltensweisen toleriere / verurteile ich? An mir selbst? An Anderen?
 - Wo schweige ich aus «falscher» Nächstenliebe?
 - Spüre ich Gleichgültigkeit Geschwistern in der Gemeinde gegenüber
-
-